

„Berliner Tageblatt“ und „Handels-Zeitung“ erscheint wochentlich zweimal...

Insertionspreis: A Seite 90 Pf., General-Anzeigen und Wohnungs-Anzeigen...



„Berliner Tageblatt“ und „Handels-Zeitung“

Nr. 471. 41. Jahrgang und Handels-Zeitung Sonntag 15. September 1912

Hierzu die illustrierte Halbwochen-Chronik „Der Welt-Spiegel“ Nr. 74.

Politische Wochenschau.

von Paul Harms.

Der gewissenhafte Chronist kann und wird an die Spitze einer Wochenschau auf die verflochtene Woche nur die Tatsache stellen, daß der veranwortliche Fenster der Reichspolitik...

auch noch der Geist herrlichen Strabertums feierlich eingeführt. Das ist eine bedenkliche Erscheinung, an der man unumwogen...

Nur mit Bedauern würden wir im Geere des verbündeten Osterreichs ein Stück Mittelalter wieder aufliegen sehen. Mit anderen Gefühlen dagegen, mit einem fremdartigen Schauer...

Und über diesen Mann ohne Vorurteil, der ein tätiges Leben im Dienste seines Vaterlandes hinter sich hat, kommt im Augenblicke, wo man seinen Kaiser zu Grabe trägt, mit...

Neue Kämpfe bei Maracaj.

Die französisch-spanischen Verhandlungen.

Aus Casablanca wird gemeldet, daß am 13. dieses Monats in der Richtung von Suel-Abba heftiger Kanonenbeschuss...

Anlässlich des Schlasses der französischen Wandler gab Kriegsminister Millerand gestern in Moncontour ein Früh-

Es ist zu Ehren der fremden Offiziere. Im Verlaufe des Festmahls hielt Millerand eine Rede, in der er dem Leiter der Wandler...

Untergang des Torpedoboots „G 171“.

Sieben Mann der Besatzung ertrunken. Den bevorstehenden Hottentotmanövern in der Nordsee ist ein schmerzhaftes Unglückfall in der Marine vorausgegangen. Das bei Geltingland...

Das Torpedoboot, die des Offiziers Kopf an Kollisionen geführt hat. Die Besatzung, die dem schweren Unglück angetroffen. Unter Geltingland Korrespondent meldet uns darüber: Geltingland, 14. September. (Privat-Telegramm.) Heute mittag wurde das Torpedoboot „G 171“ in der Nähe Geltinglands bei einem Durchbruchversuch von dem Minierschiff „Zähringen“ gerammt. Es hielt sich 15 Minuten über Wasser und sank dann in 30 Meter Wassertiefe. Sieben Mann der Besatzung wurden vermisst. Die übrigen konnten sich retten. Sämtliche Torpedoboots und Kriegsschiffe scherten halbfest gelagert nach Geltingland und dann nach Wilhelmshaven zurück. Von dem gesunkenen Torpedoboot, das von dem Kapitänleutnant Soppentke befehligt wurde, werden vermisst: Kommandantleutnant Rieckel, Maschinistenmaat Müller, Maschinistenmaat Krüger, Torpedoführer Busch, die Torpedomatrone Friedrich Schmitz und Friedrich. Maschinistenmaat Dausgerbin ist nach vergeblichen Wiederbelebungsversuchen gestorben. Der Obermatrose Schmitz verlor sich auf dem Wege nach Wilhelmshaven. Das gesunkene Torpedoboot liegt 16 Seemeilen nordwestlich von Geltingland. Die Unfallstelle ist beflaggt, und mit den Bergungsgarben bereits begonnen worden.

Wilhelmshaven, 14. September. (Privat-Telegramm.) Die zweite Torpedobootskatze, die das verunglückte Torpedoboot „G 171“ gerammt, ist heute abend um sechs Uhr in Wilhelmshaven eingelaufen und hatte die Flaggen halbfest gesetzt. Auf dem Torpedoboot „G 171“ dürfte man die Schmitzpunkte der beiden Schiffstürme falsch eingeschätzt haben, und das Torpedoboot wurde von dem Schiffschiff in voller Fahrt erfaßt. Da die Konstruktion der Torpedoboots nur eine sehr leichte sein kann, war vermuthlich ein Teil der Mannschiff, der sich während der Abwärtsfahrt in den hinteren Räumen aufgehängt hat, durch Detonation des Schiffsrumpfes die Möglichkeit gewonnen, den Aufgang zu gewinnen. In Rettungsmittel sind an Bord der Torpedoboots in der Regel eine Gie, ein Dinghi und Rettungsgeräte, Leinwandgürtel mit eingehängten Korbfäden, vorhanden. Es ist kaum anzunehmen, daß die beiden Boote nach der Kollision flott gemacht werden konnten; den Matrosen, die sich an Bord befanden, standen demnach lediglich die Rettungsgeräte zur Verfügung, die nur lose an die Deckung gefaßt sind. Die Vermissten dürften im Raum eingeschlossen gewesen sein und mit dem Brand geflohen werden.

Der Selbstmord des Generals Rogi.

Die letzten Stunden des Generals. — Die Beisetzungsfeier in Momoyama.

(Telegramm unseres Korrespondenten.) London, 14. September. Wie aus Tokio gemeldet wird, beging General Rogi und seine Gattin in ihrem eigenen Hause Selbstmord, und zwar in dem Augenblicke, als der Kommandant des Abmarsches des Leihensgesandtschaften angeordnet wurde. Beide hatten das japanische Kaiserbild in der Hand und sahen sich an. Die Kaiserin hatte ein Porträt an der Wand des Zimmers hing. Am Morgen ihres Todeslages hatten sich die beiden Gatten noch zusammen in ihrem Garten fotografieren lassen. General Rogi hinterließ einen Brief an den Kaiser, verschiedene Briefe an Freunde, denen er seine Taten erklärte, und ein Aufschreibebuch mit Aufzeichnungen an den Prinzen Hirohito von Gonnogaki, dem er über die Beisetzungsfeier in dieser Trauer ist und der junge Kaiser in strengster Abgeschlossenheit lebt, so ist es unmöglich, hoch taten General Rogi die üblichen letzten Ehren zu erteilen. Infolgedessen wird General Rogi vorläufig amtlich nicht als tot betrachtet. Der Tag mit der Leiche des Kaisers Mutsuhito traf, wie aus Tokio telegraphisch wird, gestern abend auf dem für die Beisetzungsfeier ertheilten Befehl auf der Kaiserlichen Festung Momoyama (ungefähr fünf Meilen südlich von Kyoto) ein. Die Beisetzungsfeier besteht zum Teil aus bewaldeten Hügeln, deren größter, etwa dreihundert Fuß hoch, als die die Götter betrachtet wurde. Die riesigen Arien auf diesem Berg sind Jahrtausende alt. Sein Gipfel ist zur letzten Ruhestätte des verstorbenen Kaisers auserwählt.